

INTERVIEW

„Anreicherung lukrativ“

Bei der Berliner Stiftung Wissenschaft und Politik forscht mit **Oliver Thränert** einer der renommiertesten Atomexperten in Deutschland

FTD Herr Thränert, stimmt die Formel, dass die Proliferationsrisiken steigen, wenn mehr zivile Atomkraftwerke gebaut werden?

Oliver Thränert Nein, das stimmt so nicht. 90 Prozent aller Reaktoren sind Leichtwasserreaktoren. Bei denen lassen sich die Risiken nicht völlig ausschließen, sie sind aber sehr gering.

FTD Wo sehen Sie größere Risiken?

Thränert Es ist sehr viel problematischer, wenn Staaten selbst Uran anreichern wollen. Darum haben die USA etwa mit den Vereinigten Arabischen Emiraten einen Modellvertrag geschlossen, nach dem Südkorea dort vier Leichtwasserreaktoren bauen darf unter der Bedingung, dass die Emirate auf die Anreicherung verzichten. Dieser Vertrag war auch notwendig, weil Südkorea bei seinen Atomkraftwerken US-Lizenzen nutzt.

FTD Lässt sich diese Strategie auch weltweit durchsetzen?

Thränert Jordanien weigert sich bisher, auf die Anreicherung zu verzichten. Das Land hat eigene Uranvorräte und spekuliert auf das lukrative Geschäft mit der Anreicherung. Auch Vietnam will nicht verzichten. Anders als im Fall Jordanien scheinen die USA hier bereit zu sein, nachzugeben. Damit verwickelt sich die Obama-Regierung aber in Widersprüche.

FTD Es wird befürchtet, dass vor allem Staaten im Nahen und Mittleren Osten nuklear aufrüsten, falls der Iran die Atombombe baut. Wie beurteilen Sie vor diesem Hintergrund die Atompläne Ägyptens?

Thränert Dort soll 2019 der erste Leichtwasserreaktor ans Netz gehen, für den derzeit eine Ausschreibung läuft. Sollte der Iran wirklich die Bombe bauen, könnte Ägypten versuchen, nachzuziehen. Dafür gibt es starke Stimmen im Land. Allerdings dürfte das Ägypten neben den technischen Hürden auch aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeit vom Westen schwerfallen.

INTERVIEW: JOACHIM ZEPELIN